

KARI  
KÖSTER-LÖSCHE

*Alfons,  
die  
Weihnachtsgans*



Kräftig, gut entwickelt. Von Hand  
aufgezogen. Lläuft dir nach, wenn du willst.«

Anke folgte mit den Augen argwöhnisch  
drei Möwen, die über der Warf kreisten und  
auf der Suche nach etwas Essbarem die  
Köpfe hierhin und dorthin drehten.

Anscheinend blieben sie erfolglos. Schon im  
Abdrehen landete mit einem vernehmlichen  
Geräusch ein dicker Batzen Kot am  
Wintergartenfenster und zog im  
Heruntergleiten eine grünschwärze Spur  
hinter sich her. Empört sprang Anke auf.

»Zielschießen mal wieder! Das habe ich mir  
gerade so gedacht! Die machen das mit voller

Absicht! Ich kann doch nichts dafür, dass sie hier kein Essen finden! Oder sie haben sich über Kurt geärgert.«

»Gäste?«

»Onkel Calle! Hier schießen doch keine Gäste! Möwen!«

»Betrachte es als Düngemaßnahme«, schlug Calle lachend vor. »Ihr könntet Alfons am 23. Dezember abholen, wie üblich gerupft und ausgenommen. Herz, Leber, Nieren, Magen, Hals mit Kopf ohne Schnabel extra. Die Füße auch?«

»Nein, Calle«, sagte Anke unter Bedauern, als sie an ihre Großmutter dachte, an die sie

sich noch gut erinnern konnte. »Großmutter war die Einzige, die Füße und Gehirn nach altem Brauch wirklich aß. Ich muss gestehen, dass ich nie gerne zugesehen habe, wenn sie bei Tisch die Haut von den Füßen zog und die Knöchelchen ablutschte. Nein, und ab jetzt möchte ich weder Füße noch Hirn im Schmortopf haben, um sie anschließend doch wegzuwerfen.«

»In Ordnung.«

»Übrigens habe ich keine Zeit, den Ganter abzuholen«, fuhr Anke fort, »selbst wenn er bereit wäre, bis zur Fähre hinter mir her zu marschieren. Es ist bei so viel Besuch

einfach zu viel vorzubereiten. Und Anna benötigt mich hin und wieder auch.«

»Kindergarten und Lehrer werden sich über den Zuwachs freuen.«

»Na ja, bis dahin ist es noch Zeit ...«

»Gut. Mach dir wegen der Gans keine Gedanken! Dann schlachten wir sie, wann wir Zeit haben – das passt auch mir besser –, und frieren sie ein«, schlug Calle vor. »Ich schicke sie dann am 22. Dezember mit der Fähre rüber. Reicht dir das, Anke?«

»Ja, das ist wunderbar. Sollte sich wegen des Wetters etwas ändern, telefonieren wir. Tschüs, Onkel Calle.«

»Es wird nicht nötig sein, Anke. Diese Wissenschaftler haben mit ihrer Klimaveränderung recht. Wir können uns bald von Tannenbäumen zu Weihnachten auf Palmen umstellen. Wetten?«

Eine Woche später hätte Onkel Calle seine Wette schon verloren. Das Fernsehen zeigte ein riesiges Hochdruckgebiet, dessen Kern über Südfinnland lag und das eisige, trockene Luft aus Russland nach Deutschland schickte.

Für alle Gartenbesitzer bedeutete dieses Wetter Barfrost, der nicht sonderlich willkommen war. Tore, dessen Eltern seit kurzem aus Niebüll zugezogen und jetzt die